

Wunsch nach Aufmerksamkeit und Liebe

Liebe Leserinnen und liebe Leser,



bald ist Weihnachten. Mit Plätzchenduft, Geschenkesuche und der Vorbereitung des Festmahls. Dass es beim Familientreffen unterm

Weihnachtsbaum trotzdem nicht immer nur harmonisch zugeht, das kennen viele von uns. Die heile Familie ist doch häufig mehr Projektion, schlagen sich doch viele mit ambivalenten Gefühlen zu Eltern oder Geschwistern herum.

Für die Schlupfwinkel-Besucher ist das Thema noch viel schwieriger. Kaum jemand freut sich auf Weihnachten. Familie ist häufig Wunsch- und Schreckensort. Wunschart, weil sich damit Geborgenheit und unbedingte Annahme verbindet, Schreckensort, weil Familie mit negativen Erfahrungen der Ablehnung und Gewalt verbunden ist.

Maria, Josef und der neugeborene Jesus aus der Weihnachtsgeschichte entsprechen der „heilen Familie“ aber auch nicht gerade: Josef nicht der leibliche Vater, kein Platz in der Herberge, Verfolgung durch Herodes, kaum ist das Kind auf der Welt...

Doch Weihnachten ist vor allem Hoffnung: dass trotz aller erlittenen Verletzungen Versöhnung, Neuanfang und Heilung möglich ist. Mit unserer Arbeit – nicht nur im Schlupfwinkel – wollen wir einen Teil dazu beitragen. Indem wir das geben, was so oft fehlt: Geborgenheit, Sicherheit, Gemeinschaft – und Hoffnung.

Silke Banning
Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.

Armin Biermann
Caritasverband für Stuttgart e.V.



Jede und jeder sehnt sich nach Zugehörigkeit, Liebe und Akzeptanz

Ambivalente Gefühle zum Thema Familie

Frägt man Menschen, was das Wichtigste in ihrem Leben ist, dann steht die Familie – neben der Gesundheit – meist ganz oben. Im Schlupfwinkel spielt das Thema eine besondere Rolle. Schließlich kommen die Besucher und Besucherinnen hierher, um die Geborgenheit und die Hilfe zu erfahren, die sie in der eigenen Familie nicht bekommen.

„Manche sind schon sehr früh von ihren leiblichen Eltern weggekommen und in Pflegefamilien oder im Heim aufgewachsen“, erzählt Sozialpädagogin Lea Schulz. „Bei anderen sind Elternteile psychisch krank oder drogenabhängig.“ Viele Kinder und Jugendliche haben Gewalt mit angesehen und/oder am eigenen Leib erfahren. Manchmal ist ein neuer Partner bzw. eine neue Partnerin des Elternteils der Grund, von zuhause wegzugehen. Manchmal werden Kinder abgelehnt, weil die Eltern deren sexuelle Identität oder Orientierung nicht akzeptieren.

Wir sind alle nicht aus dem Ei geschlüpft

Auch psychische Gewalt kommt vor: wenn es zum Beispiel kein Geburtstagsgeschenk gibt, weil der- oder diejenige das angeblich nicht verdient hat. „Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind einerseits oft sehr selbstbewusst. Sie gehen ihren eigenen Weg“, sagt Sozialarbeiterin Rahel Werner. Andererseits sehne sich wohl jeder Mensch nach Aufmerksamkeit und Anerkennung der Eltern. „Wir sind alle nicht

aus dem Ei geschlüpft, sondern Säugetiere.“

Das erste Gesprächsthema ist die Familie in der Regel nicht. Meist kommen die Besucher und Besucherinnen mit konkreten Anliegen wie Duschen, Essen oder den Bürgergeldantrag ausfüllen. Wer will, kann aber über seine Geschichte sprechen. Die Mitarbeiter*innen unterstützen, wenn Kontakt zur Familie gewünscht wird und sind zum Beispiel bei Telefongesprächen dabei.

Verlässlichkeit ist wichtig

„Wir bieten die Möglichkeit, sich mit diesen Dingen zu beschäftigen und auch loszulassen.“ Denn die Rückkehr in die Herkunftsfamilie ist oft nicht möglich. Über das Projekt „Offenes Ohr“ sind auch regelmäßig Therapeuten vor Ort, die professionelle Hilfe bei der Aufarbeitung anbieten.

Trotz oder wegen der schwierigen Vorgeschichten ist der Wunsch nach einer eigenen intakten Familie bei vielen groß. Doch wie eine eigene Familie gründen, wenn die positiven Vorbilder fehlen? Die Mitarbeiter*innen tun dafür, was sie können. „Ersetzen können wir die Familie nicht, aber wir zeigen: Du bist okay so, wie du bist. Wir sind für dich da. Und wir lassen dich nicht gleich fallen, wenn es mal Probleme gibt.“ Die gibt es im Schlupfwinkel natürlich auch. Trotzdem können die Kids wieder kommen.

» Fortsetzung auf der folgenden Seite...

10.000 Euro-Spende der LBBW

Der Caritasverband für Stuttgart e.V. und die Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V. (eva) als Träger des Schlupfwinkel bedanken sich ganz herzlich bei der LBBW!

Die LBBW und die zum Konzern gehörende BW-Bank vergeben jährlich Spenden an gemeinnützige Organisationen in ganz Deutschland. Die Vorschläge dafür kommen aus der Mitarbeiterschaft, in diesem Fall von Klaus-Michael Kizler, der den Schlupfwinkel über seine Kirchengemeinde kennengelernt hatte. 150 Vorschläge wurden insgesamt eingereicht, 15 davon wurden mit je 10.000 Euro berücksichtigt. Wir freuen uns sehr, dass wir dazugehören! Im Mai wurde der Spendenscheck übergeben.

Der Schlupfwinkel finanziert sich zu einem erheblichen Teil über Spendengelder, jeder gespendete Euro ist deshalb wichtig und kommt unserer wertvollen Arbeit zugute.



Auf dem Bild sind zu sehen (von links): Stephan Schorn, Leiter gesellschaftliches Engagement der LBBW und Geschäftsführer der LBBW-Stiftung, Schlupfwinkel-Mitarbeiterin Rahel Werner, unser Geschäftsführer Armin Biermann, und Klaus-Michael Kizler, Mitarbeiter der LBBW.

» Fortsetzung von Seite 1:

Wichtig sind auch positive Erlebnisse wie das gemeinsame Frühstück am Mittwoch. Dann sitzen alle um den großen Tisch und essen und quatschen – wie eben in einer „normalen“ Familie. Im Dezember gibt es eine Weihnachtsfeier, im vorigen Jahr mit einem leckeren Raclette-Essen. Auch ein Weihnachtsbaum wird aufgestellt. Unter diesem liegen dann die Ge-

schenke, die über eine Wunschbaum-Aktion gespendet wurden.

„Wir sind alle zeitlebens die Kinder unserer Eltern“, sagt Rahel Werner. Und jeder sehne sich nach Zugehörigkeit, nach Liebe und Akzeptanz. „Da gibt es oft viel aufzuarbeiten, zu verstehen, zu vergeben, zu akzeptieren und loszulassen.“ Die Aufgabe des Schlupfwinkel-Teams ist es, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch dabei zu unterstützen. Und ihnen klar zu machen, was es braucht, um eine eigene Familie zu gründen: unter anderem finanzielle Ressourcen, Belastbarkeit, Optimismus und Selbstliebe.

Vorgestellt: Rahel Werner



Viele engagierte Menschen kümmern sich im Schlupfwinkel um die jungen Besucher. Wir stellen in den nächsten Ausgaben jeweils ein Team-Mitglied vor. Heute: Rahel Werner

Seit wann arbeiten Sie im Schlupfwinkel?

Ich bin seit 1. Juli vorigen Jahres im Team. Nach dem Studium der Sozialen Arbeit an der Evangelischen Fachhochschule in Ludwigsburg war ich zunächst einige Jahre lang bei der mobilen Jugendarbeit. Danach habe ich in der Schulsozialarbeit Erfahrungen gesammelt. Im Schlupfwinkel bin ich mit 80 Prozent angestellt. Meistens sind wir hier, aber wir gehen auch raus und informieren an den Szene-Orten der Stadt über unser Angebot.

Was gefällt Ihnen im Schlupfwinkel?

An der Arbeit im Schlupfwinkel gefällt mir die of-

fene und niederschwellige Art. Ich mag, dass hier alles passieren kann und es keine starren Abläufe gibt. Wir können uns hier sehr auf die Bedürfnisse der Besucher einlassen. Wir helfen bei Behörden-sachen, machen Arzttermine aus, begleiten bei Terminen, vermitteln bei Gesprächen, kochen zusammen, spielen und vieles mehr.

Ich mag Jugendliche und interessiere mich schon immer für deren Subkulturen – ob Punks, die Metal-Szene, Skater oder Hippies. Diese Vielfalt ist wichtig. Wir haben hier mit den unterschiedlichsten Menschen zu tun. Neben unseren jungen Besuchern sind das auch FSJ-Gruppen, die unsere Einrichtung besuchen, Schulklassen oder Spender. Es ist sehr abwechslungsreich.

Wie erleben Sie die jungen Menschen?

Mich beeindruckt immer wieder, wie viel Kraft diese jungen Menschen mitbringen. Sie haben sich für ihr Alter schon über viele Dinge Gedanken gemacht. Meist haben sie wenig Wertschätzung erfahren. Und sie sind trotzdem humorvoll geblieben. Wir lachen hier auch sehr viel. Und beim Tischtennis hat mich noch niemand besiegt!

So können Sie uns unterstützen:

Der Schlupfwinkel betreut Kinder und Jugendliche in Stuttgart, die auf der Straße leben. Der Schlupfwinkel macht Streetwork, bietet eine Anlauf- und Beratungsstelle und begleitet die jungen Menschen auf ihrem Weg zu einem gelückten Leben.

All das können Sie unterstützen und langfristig sichern – mit Ihrer Spende. Jeder Betrag hilft! Selbstverständlich können Sie Ihre Schlupfwinkel-Spende steuerlich geltend machen. Gerne erhalten Sie von uns eine Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt.

Unser Spendenkonto lautet: Schlupfwinkel
IBAN DE87 6005 0101 0002 1676 04
BW Bank BIC SOLADEST600

Spenden Sie online!
www.schlupfwinkel-stuttgart.de

Herausgeber: Caritasverband für Stuttgart e.V. und Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Verantwortlich: Armin Biermann
Redaktion: Martina Fürstenberger, Sonja Hagenmayer

Druck: Colorpress, Nürtingen
Gestaltung: Büro Hütter
Fotografie: Foto Editorial S.1 privat, Titelfoto S.1 und Foto Interview S.2 Thomas Niedermüller
Foto Spendeninfo S.2 LBBW Stiftung

Schlupfwinkel

Schlosserstraße 27
70180 Stuttgart
Tel. 0711 649 11 86
info@schlupfwinkel-stuttgart.de
www.schlupfwinkel-stuttgart.de



Datenschutzhinweis: Verantwortlich für den Versand dieses Newsletters ist Schlupfwinkel, c/o Caritasverband für Stuttgart e.V., Fangelbachstraße 19a, 70180 Stuttgart. Sie können der Zusendung des Newsletters jederzeit widersprechen, postalisch oder auch per Mail an a.biermann@caritas-stuttgart.de. Weitere Informationen finden Sie unter www.caritas-stuttgart.de/datenschutz